

Kinder stärken hilft

Mobiler Präventionsparcours für Volksschulkinder in
LEICHTER SPRACHE

Handout für Pädagog_innen und Betreuungspersonen



Inhaltsverzeichnis

▶ Kinder stärken – aber wie?	4
▶ Gewaltprävention bedeutet.....	4
▶ Ablauf einer Parcours-Einheit.....	5
▶ Vorbereitung der Klasse auf den Parcours	6
▶ Die Stationen des Parcours im Überblick:.....	7
▶ Ein paar Regeln für den Spieleparcours:	7
▶ Raumvorbereitung und Aufbau	8
▶ Stationen und Themen (mit Anleitungen in LEICHTER SPRACHE)	9
▶ (1) Selbstlaut-Spiel	9
▶ (2) Kinderrechte.....	12
▶ (3) Schöne oder blöde Geheimnisse.....	14
▶ (4) Nähe und Abstand	15
▶ (5) Gefühle	16
▶ (6) Lageplan	17
▶ (7) Tastsinn.....	19
▶ (8) Geruchssinn.....	20
▶ (9) Viele Sprachen.....	21
▶ (10) Wer darf was?	23
▶ (11) Kissen-Memory	25
▶ (12) Wimmelbild Volksschule	26
▶ (13) Hilfe-Holen.....	27
▶ (14) Das hilft mir.....	28
▶ (15) Binden-Bastel-Station.....	29
▶ (16) Zusammen leben.....	31
▶ (17) Bücher-Ecke	32
▶ (18) Wunschstation.....	33
▶ Wenn ein Kind spricht - Was tun bei Verdacht auf sexuellen Kindesmissbrauch	34
▶ Haltung und konkrete Handlungsschritte.....	34
▶ Die 10 wichtigsten Kinderrechte in LEICHTER SPRACHE	38
▶ Recht auf freie Meinungsäußerung & Beteiligung.....	38
▶ Recht auf Gesundheit.....	39

▶ Recht auf elterliche Fürsorge	39
▶ Recht auf gewaltfreie Erziehung	40
▶ Recht auf besondere Fürsorge & Förderung bei Behinderung	43
▶ Recht auf Spiel & Freizeit	44
▶ Recht auf Gleichheit	44
▶ Recht auf Bildung	45
▶ Recht auf Schutz im Krieg & auf der Flucht	45
▶ Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher & sexueller Ausbeutung	46
▶ Schulungskonzept für Pädagog_innen und Workshopleitende	48
▶ Ziel	48
▶ Was wird vermittelt	48
▶ Inventarliste	50
▶ Verpackung	50
▶ Material der einzelnen Stationen	50
▶ Beilagen	54
▶ Herstellenanleitung der einzelnen Stationen	55
▶ Weiterführende Informationen für Lehrpersonen, Schulleiter_innen und Eltern/Erziehungsberechtigte	58
▶ Anhang 01	59
▶ Anhang 02	64
▶ Impressum	67

Kinder stärken – aber wie?

Mit Kindern ins Gespräch kommen, gemeinsame Erfahrungen sammeln, Diskussionen anregen und führen, einander besser kennenlernen, andere Lebenswirklichkeiten begreifen, Spaß mit der und als Schulklasse haben. Darum geht es beim Einsatz des Mobilen Gewaltpräventionsparcours für 6-10-Jährige. Themen wie Gefühle, der eigene Körper, Berührungen, kindliche Sexualität, Kinderrechte, Geheimnisse, aber auch Formen von Gewalt und Hilfe-Holen werden in kindgerechter Form besprech- und beispielbar gemacht. Kinder sollen in ihrer Selbstbestimmung gestärkt werden, ihnen wird Rede- und Sortierhilfe gegeben, und Gewaltprävention wird spielerisch aufbereitet.

Gewaltprävention bedeutet...

- sich mit Gefühlen auseinanderzusetzen, sie benennen und über sie reden zu können, sie ernstzunehmen, ihnen nachzugehen und Hilfe zu suchen, wenn sich etwas komisch, unangenehm, ängstigend oder bedrohlich anfühlt.
- Bescheid zu wissen über Kinderrechte. Kinder haben spezielle Bedürfnisse und sind eine besonders schutzbedürftige Gruppe; dem trägt die Kinderrechtskonvention Rechnung. Kinder sollten zum Beispiel wissen, dass sie das Recht haben, sich zu Hause sicher und geborgen zu fühlen, und dass Erwachsene dafür sorgen müssen. Oder, dass alle Kinder ein Recht auf Mitbestimmung haben.
- über Geheimnisse Bescheid zu wissen: statt, einerseits über Geheimnisse, die nur so genannt werden, aber eigentlich keine sind, unangenehme Gefühle machen und weiter erzählt werden sollen - und andererseits solche, die schön, aufregend und selbst gewollt sind. Um schlechte Geheimnisse, die z.B. eine Person einfordert, durchschauen zu können, muss Kindern der Unterschied klar sein.
- vieles besprechbar zu machen. Erwachsene glauben oft, dass Kindern manche Themen noch zu schwierig sind. Jedoch ist es meist für die Erwachsenen unmöglich, die richtigen Worte zu finden und Kindern Sachverhalte gut zu erklären. Sei es zum Thema Sexualität oder Trauer oder Trennung oder Gewalt oder Krieg oder, oder, oder. Dabei ist Reden immer richtig und ermächtigt. Das Schweigen ist das Schlimmste, bleibt ein Kind dadurch doch alleingelassen mit seinen Gefühlen und bloßen Ahnungen zurück.
- Wissen um Gewalt und Diskriminierung. Nur wer weiß, was unrecht ist, kann dagegen handeln. Kinder sollten, altersgerecht aufbereitet, von verschiedensten Formen von Gewalt gehört haben, sei das körperliche, psychische, sexuelle, häusliche Gewalt, Vernachlässigung, Mobbing, Übergriffe in Internetforen, Rassismus, Homophobie u.v.m. Oft können Kinder, das was ihnen widerfahren ist oder was sie gesehen haben, nicht als Gewalt einordnen. Erst durch das Gespräch darüber kann ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass das Erlebte nicht in Ordnung ist, und dass es Wege aus der Gewalt gibt.
- Sexuelle Bildung zu vermitteln. Sexualfreundliche Pädagogik bedeutet, Kindern altersgerechte Informationen und Sprache über Körper, Sexualität, Liebes- und Lebensformen und Identitäten zu geben, dabei ihre Fragen und Gefühle aufzugreifen,

ernst zu nehmen und kurze, aber richtige Antworten zu geben. Kinder merken schnell, wenn wir Erwachsene ausweichen und speichern die Themen als tabuisiert ab. Das bringt sie zum Schweigen, wenn es wichtig wäre, dass sie sprechen und sich anvertrauen.

- Bedürfnisse ernst zu nehmen. Wenn es um Berührungen geht, wenn es um Privatsphäre geht, wenn es darum geht, was mir Spaß macht oder mich ängstigt, ist es gut zu wissen, was ich möchte, und was ich brauche, und was ich nicht möchte. Wer darf mich wie und in welcher Situation berühren? Kann ich Zustimmung signalisieren oder nicht? Darüber nachzudenken und ins Gespräch zu kommen, hilft, die eigenen Bedürfnisse besser kennenzulernen und dafür eintreten zu können.
- ein frühzeitiges Stoppen von Gewalt und Übergriffen durch Hilfe von Erwachsenen, zu einem Zeitpunkt, an dem die Übergriffe noch nicht massiv geworden sind oder die Gewalt noch nicht eskaliert ist. Da ist die Situation für das Kind vielleicht sehr irritierend, aber noch nicht überbordend oder traumatisierend.
- Kinder so zu akzeptieren, wie sie sind. Sie in ihrer Unterschiedlichkeit wahrzunehmen und zu respektieren. Diversitäten, unterschiedlichste Lebensformen und Realitäten wahrzunehmen und sichtbar zu machen, stärkt Kinder.
- einfühlsam zu sein und Verständnis für andere Personen zu entwickeln. Hier kommt Pädagog_innen eine wichtige Vorbildfunktion zu. Wenn ich versuche, mich in andere hineinzusetzen, so ist das gewalt- und vorurteilsverhindernd.
- strukturelle Gewalt im Blick zu haben. Kinder mit Lernschwierigkeiten, körperlichen Beeinträchtigungen und Mehrfachbehinderungen sind die Gruppe Minderjähriger, die am häufigsten von sexualisierter Gewalt betroffen ist. Strukturelle Gewalt wie gesellschaftliche Abwertung von Behinderung, Körpernormierungen, besondere Abhängigkeiten, Barrieren, das gesellschaftliche Absprechen von Begehren und Selbstbestimmung, Institutionalisierung u.v.a.m. bieten den Boden für die Schwächung von Kindern mit Behinderung und gibt Erwachsenen, die das ausnutzen, sozuzufügen freie Bahn. Diesen Strukturen etwas entgegenzusetzen, heißt auch, den Kindern Sprech- und Erlebnisräume zu öffnen, die sich nicht an dem orientieren, was die Kinder (vielleicht) nicht schaffen, sondern an dem, was sie entdecken und für sich beanspruchen könnten.

Ablauf einer Parcours-Einheit

Den Kindern sollten für den Parcours mit Einführung insgesamt 1,5 Stunden Zeit gegeben werden. Die Einführung in den Parcours sollte noch im Klassenraum gemacht werden, da der hohe Aufforderungscharakter der Stationen gleich zum Spielen und Tun einlädt.

Es empfiehlt sich, die Klasse in Kleingruppen einzuteilen; in einer Kleingruppe sollten nicht mehr als 8 Kinder sein. Wenn es möglich ist, sollten mehrere Pädagog_innen die Kinder durch den Parcours begleiten, denn sie brauchen Anleitung, Unterstützung und Erklärungen.

Die Kinder einer Kleingruppe können selbst wählen, welche Stationen sie besuchen möchten. Es müssen nicht alle Stationen gemacht werden. Wenn Kinder nicht mitmachen wollen, ist das auch in Ordnung. Sie können stattdessen z.B. gemütlich in der Bücherecke schmökern.

Es geht nicht um Wissensvermittlung, sondern darum, Themen spielerisch, ernst, flüchtig, humorvoll, konzentriert oder nebenbei als besprechbar erleben zu können. Gerade auch bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen lässt sich nicht vorhersagen, was und wie Inhalte ankommen. Es geht nicht darum, jede Station "durchzuarbeiten" oder alle Themen zu behandeln. Vielleicht möchte ein Kind nur Memory spielen, ein anderes den ganzen Workshop lang basteln. Die 18 Stationen können überfordernd oder unterfordernd sein. Die Kinder sollen mit Ihrer Hilfe erleben, dass über ungewohnte Dinge geredet werden kann, aber nicht muss.

Vorbereitung der Klasse auf den Parcours

In der Einführung könnte den Kindern der Spieleparcours z. B. wie folgt in LEICHTER SPRACHE (hier immer auch in Leichter Sprache geschrieben) vorgestellt werden:

Wir haben im Moment einen Spiele-Parcours in der Schule.

Er heißt „Kinder stärken hilft“.

Ein Parcours hat mehrere Stationen,
die man ausprobieren kann und mitmachen kann.

Der Parcours „Kinder stärken“ hat 22 Stationen.

An diesen Stationen könnt ihr spielen, basteln, nachdenken, zeichnen, tasten,
schreiben, etwas darstellen und mitraten.

Im Parcours geht es um Gefühle, Berührung, verschiedene Sprachen,
Körper, Sexualität und Kinderrechte.

Es geht auch darum darüber nach zu denken was alles Gewalt ist
und wo du dich sicher fühlst und wo nicht und warum das so ist.

Du kannst bei den Stationen mitmachen, musst aber nicht.

Es gibt auch eine Lesecke mit vielen Büchern.

Wir werden die Klasse in Gruppen teilen.

Jede Gruppe entscheidet selber,
welche Stationen sie machen möchte und welche nicht.

Die Erwachsenen helfen bei den Stationen oder leiten euch an.

Die Stationen des Parcours im Überblick:

- ◆ Das SELBSTlaut-Spiel
- ◆ Kinderrechte
- ◆ Schöne oder blöde Geheimnisse
- ◆ Nähe und Abstand
- ◆ Ein Dino zeigt Gefühle (nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Heike Löffel und Christa Manske (1996), Verlag Mebes & Noack)
- ◆ Lageplan der Schule
- ◆ Tastsinn
- ◆ Geruchssinn
- ◆ Viele Sprachen
 - ◆ Schreiben ohne zu sehen
 - ◆ Reden ohne zu hören
 - ◆ Körperwörterbuch in vielen Sprachen
- ◆ Wer darf was? Angenehme und irritierende Berührungen
- ◆ Kissen-Memory
- ◆ Wimmelbild Volksschule
- ◆ Hilfe-Holen
- ◆ Das hilft mir
- ◆ Binden-Bastel-Station
- ◆ Zusammen leben
- ◆ Bücher-Ecke
- ◆ Wunschstation

Ein paar Regeln für den Spieleparcours:

- Jede_r kann/soll über sich sprechen, aber nicht über andere.
- Lachen ist schön, auslachen nicht.
- Alle dürfen mitmachen, niemand muss mitmachen.
- Wir geben auf die Sachen im Parcours gut acht.

Im Raum, in dem der Parcours aufgebaut ist, empfiehlt es sich, mit der Station „Ein Dino zeigt Gefühle“ als Einstimmung mit allen Kindern gemeinsam zu beginnen. Danach bestimmen die Kinder in Kleingruppen selbst, welche Stationen sie besuchen werden.

Raumvorbereitung und Aufbau

Es braucht einen ca. 100 m² großen Raum mit viel Platz in der Mitte. Das kann entweder in einem zentralen Bereich der Schule sein, wie in der Aula oder einem Saal oder verteilt auf mehrere Räume. Beachtet werden sollte, dass die Stationen dort für die Zeit der Ausleihung stehen bleiben können.

Es werden bis zu acht Tische mit ca. 3 Sesseln pro Tisch benötigt; weiters braucht es eine Pinnwand oder Wand, auf die etwas geklebt oder mit Magneten aufgehängt werden kann, und, wenn vorhanden, gemütliche Sitzgelegenheiten.

Idealerweise gibt es Platz in der Schule, und der Parcours kann an einem gut zugänglichen Ort aufgestellt werden und stehenbleiben, um ihn mehrfach zu nutzen und den Kindern auch die Möglichkeit zu geben, die Stationen genau unter die Lupe zu nehmen und zu bespielen.

Es gibt keine bestimmte Anordnung der Parcours-Stationen. Je nach Raum bieten sich verschiedene Aufstellmöglichkeiten an. Das können Sie vor Ort am besten entscheiden. Gibt es z.B. ein Sofa, kann die Bücherecke gleich dort eingerichtet werden.

Für den Aufbau sollten ca. 2 Stunden einberechnet werden, für den Abbau ca. 1 Stunde.

Stationen und Themen

(mit Anleitungen in LEICHTER SPRACHE)

(1) Selbstlaut-Spiel

Material

Spielboden, Karten, große Spielfiguren (Hüte), Schaumstoffwürfel, Spielanleitung

Hintergrund

Das Spiel bietet einen niederschweligen und spielerischen Zugang zu Kinderrechten, Gefühlen, Selbstwahrnehmung und sexueller Bildung. Es wird in Teams gespielt, damit kein Kind sich exponieren muss. Die Gruppe berät sich, bevor geantwortet wird. Das Spiel soll vor allem Spaß machen, Neugier auf die Themen vermitteln und zeigen, dass niemand alles über Sexualität weiß. Es gibt verschiedenste Aufgaben zu lösen: Wissensfragen, Gedankenketten (dabei werden Begriffe vorgegeben und die Kinder können dazu frei assoziieren), Bilderrätsel (Bilder, die zum Teil verdeckt sind, werden erraten), Ohne Wörter (Begriffe werden pantomimisch dargestellt), Über Dich (Kinder können persönliche Fragen beantworten) u.v.m.

Arbeiten mit dem Material

Manche Kinder spielen das Spiel, bis eine Gruppe gewinnt. Andere Kinder schnuppern nur kurz hinein oder spielen eine kurze Zeit lang mit. Manche hören nur zu. Das soll alles möglich sein. Es geht darum, Dinge und Themen nebenbei im Spiel besprechbar zu machen, das kann in kurzen Sequenzen oder einem ganzen Spielablauf sein.

Spielanleitung in LEICHTER SPRACHE:

Um was geht es in dem Spiel?

Im Spiel geht es um

Gefühle und Wissen,

Bilder und Wörter,

Menschen,

Tiere und Natur,

Körper und Gedanken,

Freundschaft,

Liebe und Sexualität,

Recht und Wünsche.

Und: Es geht um Dich.

Das ist wichtig:

Jedes Kind entscheidet selbst,
was es erzählen mag oder nicht.
Niemand muss etwas erzählen.
Alle dürfen was erzählen.

Wie geht das Spiel?

Das Spiel wird in Teams gespielt.
In jedem Team sollen mindestens 2 Kinder sein.
Mit mehr Kindern im Team wird das Spiel lustiger.
1 erwachsene Person macht die Spielleitung.

So gehts:

- Jedes Team würfelt einmal.
Das Team mit der höheren Würfelzahl beginnt.
- Von jedem Team würfelt abwechselnd ein Kind.
Es fährt so viele Felder mit der Spielfigur,
wie es gewürfelt hat.
Jedes Feld hat eine andere Farbe.
Jede Farbe hat eine andere Aufgabe.
Zum Beispiel
eine Aufgabe „Wissensfragen“ oder „Bilderrätsel“.
Das Kind, das gewürfelt hat
und mit der Figur gefahren ist
zieht eine Karte in der Farbe vom Feld.
Das Team,
das gerade an der Reihe ist
soll die Aufgabe lösen.

- Wenn die Aufgabe gelöst ist,
zieht das Team 2 Felder weiter.
Dann kommt das andere Team an die Reihe.
- Das Team,
das zuerst ins Ziel kommt hat gewonnen.

Das sind die verschiedenen Farben und Aufgaben:

- 1) Wissensfragen
- 2) Bilderrätsel
- 3) Gedankenkette
- 4) Ohne Wörter
- 5) Über Dich
- 6) Und los!
- 7) Luftpost
- 8) Eine Idee
- 9) Freie Wahl

Das Spiel wird von Ihnen angeleitet und Sie lesen die Fragen vor. In der Spielanleitung sind die Spielregeln genau erklärt. Dort finden Sie auch die Auflösungen zum Bilderrätsel und zu den Wissensfragen.

(2) Kinderrechte

Material

Kisten mit Kinderrechten, Kinderrechteplakat in mehreren Sprachen, Infoblatt zu einigen wichtigen Kinderrechten in LEICHTER SPRACHE, Folder "Mit Kindern reden über... Kinderrechte und Hilfe bei Gewalt"

Hintergrund

"Kinderrechte sind das, was Kinder brauchen, damit es ihnen gut geht".

Zitat eines 8jährigen Teilnehmers an einem Kinderrechteworkshop

<https://www.kija.at/kinderrechte>

Kinder müssen wissen, dass es gesetzliche Vorschriften gibt, die Erwachsene sich überlegt haben, um sie zu schützen. Kinder, die wissen, worauf sie ein Recht haben, können sich gestärkt fühlen in dem Bewusstsein, dass Bezugspersonen, die ihnen Rechte wegnehmen, im Unrecht sind. Dies kann von hoher Wichtigkeit sein, wenn es um die psychische Gesundheit betroffener Kinder geht, und es erleichtert es ihnen, sich nach Möglichkeit Hilfe zu holen. Sich über die eigenen Rechte Gedanken zu machen und Informationen zu erhalten, sei es über das Recht auf Freizeit oder auf eine gewaltfreie Erziehung, kann einiges bewegen und einen großen Unterschied machen.

Die vier Grundprinzipien der Kinderrechtskonvention:

- Diskriminierungsverbot: Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf - egal aus welchen Gründen (Hautfarbe, Herkunft, Staatsangehörigkeit, Sprache, Geschlecht, Religion, Behinderung, Vermögen der Eltern etc.) - benachteiligt werden.
- Vorrang des Kindeswohls: Bei Entscheidungen, die Kinder betreffen, muss das Wohl des Kindes ein vorrangiges Kriterium sein.
- Entwicklung: Alle Kinder haben ein Recht auf Leben, Existenzsicherung und bestmögliche Entfaltungsmöglichkeiten.
- Beteiligung: Kinder sollen bei Entscheidungen, die sie selbst betreffen, angemessen eingebunden werden und ihre Meinung äußern können.

<https://www.kija.at/kinderrechte>

Arbeiten mit dem Material

In 11 Holzkistchen werden verschiedene Kinderrechte dargestellt. In jedem Kistchen findet sich ein Symbol, anhand dessen die Kinder erraten, um welches Kinderrecht es sich handeln könnte. Dazu gibt es noch mehrsprachige Poster mit weiteren Kinderrechten. Einfach die Box herzeigen, gemeinsam überlegen, wofür das Symbol stehen könnte, und wenn die Auflösung kommt, auch bedenken, was hinter dem Recht steht, und warum es wichtig ist.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Habt ihr schon einmal von Kinderrechten gehört?

Was ist ein Recht?

Wer schaut darauf, dass Kinder ihre Rechte bekommen?

Kennt ihr vielleicht ein oder zwei Kinderrechte?

Ein Kinderrecht ist ein Recht

das Kinder brauchen oder dürfen.

Alle Erwachsene müssen darauf achten, dass es Kindern gut geht.

Sie müssen darauf achten, dass Kinder ihre Rechte bekommen.

Wenn Kindern ihre Rechte weggenommen werden

dürfen sich diese Kinder Hilfe holen.

Zum Beispiel,

wenn ein Kind von Erwachsenen geschlagen wird.

Oder zur Strafe kein Essen bekommt.

Oder nicht zur Ärztin gehen darf, obwohl es sehr krank ist.

Oder wenn Erwachsene Kinder dort anfassen,

wo es komisch oder verwirrend ist.

Zum Beispiel am Po oder zwischen den Beinen.

Dann haben die Erwachsenen nicht darauf geachtet,

dass es dem Kind gut geht.

Niemand darf ein Kind schlecht behandeln.

(3) Schöne oder blöde Geheimnisse

Material

Geheimnis-Karten, 2 Köfferchen „Weitererzählen“ und „Für mich behalten“

Hintergrund

Vor allem sexualisierte Gewalt geht mit einem Geheimhaltungsdruck einher. Kinder werden meist durch Drohungen oder Manipulationen genötigt, ihre schlimmen Erlebnisse für sich zu behalten. Auch haben Kinder oft einen hohen Ehrenkodex, wenn es um das Weitererzählen von Geheimnissen geht. Sie wollen mit ihren Problemen allein fertig werden oder die Erwachsenen nicht in Schwierigkeiten bringen.

Dieses Material hilft beim Sortieren, was gute und was schlechte, belastende Geheimnisse sind. Welche Geheimnisse sollten weitererzählt werden, um Hilfe und Unterstützung zu bekommen. Es kann Kindern auch helfen, die Manipulationen zu durchschauen, denen sie vielleicht ausgesetzt sind.

Die Kärtchen, auf denen unterschiedlichste Geheimnisse geschrieben stehen oder gezeichnet sind, sollen zum Diskutieren anregen.

Arbeiten mit dem Material

Lesen Sie die Geheimnisse vor oder lassen Sie die Kinder, die wollen, ein Geheimnis vorlesen. Danach wird überlegt, ob dieses Geheimnis für sich zu behalten ist oder weitererzählt werden soll. Auf einer Pinnwand oder in das Köfferchen bzw. den Briefumschlag wird das Kärtchen zur Rubrik: „Für mich behalten“ oder „Weitererzählen“ zugeordnet und ggf. aufgepinnt.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE

Auf den Karten stehen Geheimnisse.

Du kannst überlegen

welches Geheimnis du für dich behalten würdest.

Und welches Geheimnis du lieber weiter erzählen würdest.

(4) Nähe und Abstand

Material

Bild- und Textkärtchen und kleine Holzfiguren in verschiedenen Größen Was noch gebraucht wird: ein Tisch mit Sesseln

Hintergrund

Die Kinder arbeiten mit Bild- und Textkarten, auf denen unterschieden werden kann, welche Personen oder Situationen die teilnehmenden Kinder gerne in gutem Abstand wissen oder gerne nah bei sich hätten bzw. haben. Ein Hund z.B. kann einschüchternd sein und soll in einiger Distanz bleiben, für andere soll ein Hund oder ein bestimmter Hund möglichst nahe sein. Oder aber die Kinder arbeiten zum selben Thema mit den Holzfiguren. Oder beides. Fragen nach Nähe und Distanz und nach dem Gefühl im Raum mit anderen Personen lassen sich spielerisch ausprobieren.

Arbeiten mit dem Material

Jedes Kind sucht sich beliebig viele Karten oder/und Holzfiguren aus. Die Figuren können in für das Kind passendem Abstand und einander zu- oder abgewandt aufgestellt werden.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Bei diesem Spiel gibt es Karten mit Bildern und Texten.

Zum Beispiel eine Karte mit einem Bild von einem Hund.

Du kannst entscheiden,

ob du den Hund lieber in deiner Nähe hast

oder lieber weiter weg von dir.

Hier gibt es auch verschiedene Figuren aus Holz.

Du kannst die Figuren aufstellen.

Wenn du willst kannst du die Figuren für eine Person, die du kennst aufstellen.

Oder du stellst sie für eine Situation, die du erlebt hast auf.

Du kannst die Figur in deiner Nähe aufstellen oder weiter weg.

Du kannst das so machen, wie sich das richtig für dich anfühlt.

(5) Gefühle

Material

Dino-Karten (aus dem Buch von Heike Löffel und Christa Manske (1996): Ein Dino zeigt Gefühle. Verlag Mebes & Noack)

Hintergrund

Emotionen sind ein wichtiger Schutz im Umgang mit anderen Menschen. Sie sind eine wichtige Orientierungshilfe dafür, ob eine Situation sicher oder unsicher oder gar bedrohlich ist. Doch das Benennen, Erkennen und Reflektieren von Gefühlen – der eigenen und das Wahrnehmen der Gefühlszustände anderer - muss geübt werden. Meist spüren Kinder, dass etwas nicht in Ordnung ist, wenn Personen ihre Grenzen überschreiten. Dieser Intuition zu vertrauen, um dann reagieren zu können, indem zum Beispiel Hilfe geholt wird, lässt sich mit diesem Material gut zum Thema machen.

Arbeiten mit dem Material

Die vielen Dinos in unterschiedlichen Stimmungen werden am Boden ausgebreitet. Die Kinder setzen sich im Kreis um die Dinos. Nun können sie sich einen Dino aussuchen, der zu ihrer momentanen Stimmung passt oder einen, der ein Gefühl zeigt, das sie gerne öfter hätten. Es können sich Gespräche über Stimmungen, Lebenssituationen, Probleme oder schöne Erlebnisse ergeben. Wichtig zu beachten ist, dass kein Kind etwas sagen muss und jedes nur für sich spricht.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Es gibt sehr viele Gefühle.

Jeder Dino fühlt sich anders, so wie ihr wahrscheinlich auch.

Kannst du dir den Dino aussuchen,
der zu deinem Gefühl heute passt?

Vielleicht möchtest du erzählen,
warum du dich heute so fühlst?

Welches Gefühl hast du am liebsten?

Wann hast du dich so gefühlt?

Was ist da passiert?

Hast du das Gefühl auch in deinem Körper gespürt?

Wo war das genau in deinem Körper?

Hast du eine Idee wie du öfter zu einem angenehmen Gefühl kommen kannst?

Zum Beispiel an eine schöne Sache denken.

Oder an ein schönes Erlebnis.

(6) Lageplan

Material:

Holzklötzchen, die für je einen Raum in der Schule stehen; rote, gelbe, grüne Steine

Was noch gebraucht wird: ein Tisch mit Sesseln

Hintergrund

Dies ist ein Tool, um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu artikulieren, falls es in der Schule Orte geben sollte, die Angst machen oder Unwohlsein hervorrufen. Oft sind die Erwachsenen darüber nicht informiert und können so nicht regulierend eingreifen.

Wichtig ist, dass sich die Kinder gehört und in ihren Gefühlen ernstgenommen fühlen.

Erst nachdem alle Kinder, die wollen, ihre Bewertung der Räume abgegeben haben, kann nach den Gründen und möglichen Lösungsansätzen gesucht werden.

Arbeiten mit dem Material

Die Kinder stellen mit den Holzklötzchen die Räume auf, die es in der Schule gibt: Klassenzimmer, Turnsaal, Bibliothek, Toiletten, Computerräume, Aula usw. Mit roten, gelben und grünen Steinen können – nach dem Ampelsystem - Lieblingsorte oder unangenehme Orte markiert werden. Gemeinsam wird dann geschaut, welche die beliebtesten Orte sind, welche Orte viele rote Steine bekommen haben und was man tun könnte, damit es dort weniger unangenehm ist.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Wo in der Schule fühlst du dich wohl und wo nicht?

Mit den grünen Steinen kannst du auf dem Lageplan markieren wo du dich wohl fühlst.

Zum Beispiel in deinem Klassenzimmer.

Mit den roten Steinen kannst du auf dem Lageplan markieren wo du dich nicht wohl fühlst.

Zum Beispiel Orte, die dir Angst machen.

Oder in denen du etwas Unangenehmes erlebt hast.

Mit den gelben Steinen kannst du auf dem Lageplan

Orte markieren, wo du nicht gerne hingehst.

Zum Beispiel das WC, weil es dort immer zu wenig Klopapier gibt.

Wenn alle ihre Steine gelegt haben schauen wir uns
gemeinsam den Lageplan an

und sprechen darüber, was geändert werden muss,
damit ihr euch sicherer oder wohler fühlen könnt.

(7) Tastsinn

Material

Holzboxen mit Füllungen

Hintergrund

Hier geht es darum, den Tastsinn zu schärfen und einfach Spaß daran zu haben, verschiedene Oberflächen zu fühlen und zu raten, was man da gerade mit dem Tastsinn erspürt.

Arbeiten mit dem Material

Holzboxen mit einer Öffnung aus gerafftem Stoff laden dazu ein, hineinzugreifen und zu erspüren, was in der Box sein könnte. Das reicht von Reis über Murmeln, Federn, Gummibällen, Konfetti u.a.m. Die meisten Kinder greifen nebenbei in die eine oder andere Holzbox, ohne sich zu vertiefen. Manche bleiben sehr lang an dieser Station und möchten immer wieder die Materialien ertasten. Die Boxen können auf einem Tisch, einer Bank oder auf dem Boden stehen.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Bei dem Spiel gibt es verschiedene Boxen,
in die man nicht hineinsieht.

Ihr könnt eure Hände in die Boxen stecken und spüren was drinnen ist.

Ihr werdet staunen, was ihr da alles fühlt!

Sehsinn

Material

5 verschiedene Papierbrillen

Hintergrund

Die Kinder können mit den Brillen verschiedene Sehbeeinträchtigungen nachvollziehen und die Welt um sich herum „durch eine andere Brille sehen“.

Arbeiten mit dem Material

Die Brillen liegen einfach auf dem Tisch und die Kinder können sie aufsetzen.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Hier gibt es verschiedene Brillen. Du kannst
die Brillen aufsetzen. Dann siehst du, wie
manche andere Menschen sehen.

(8) Geruchssinn

Material

Kleine Plastikdöschen in einer Schachtel. Jedes Döschen hat einen eigenen Geruch, wenn es aufgeschraubt wird.

Was noch gebraucht wird: ein Tisch mit Sesseln

Hintergrund

"Wen kann ich gut riechen?" ist eine Frage im Sein mit anderen Personen. Der Geruchssinn spielt eine große Rolle im Miteinander. An dieser Station soll für verschiedene Gerüche und Düfte sensibilisiert werden.

Arbeiten mit dem Material

Die Kinder können die Döschen aufschrauben und hineinriechen. Unter je einem Wattebausch verbergen sich Pfefferkörner oder eine Zimtstange oder auch nicht sichtbare Duftspender wie Haarspray oder Essig. Sie raten, was sie riechen. Wenn sie einen Duft nicht erraten können, helfen Zahlen auf der Unterseite der Döschen und die Auflösung auf einem Zettel in der Schachtel.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Bei diesem Spiel könnt ihr verschiedene Sachen riechen.

Kannst du den Geruch erkennen?

(9) Viele Sprachen

Material

A3 Körperwörterbuch und Filzstifte, ABC Holzklötzchen mit Braille-Schrift, Informationsblatt zu Braille, Informationsblatt zu Lautsprachezeichen der deutschen Gebärdensprache

Hintergrund

Die folgenden 3 Materialien sollen Interesse und Verständnis wecken für unterschiedliche Lebensbedingungen, Hintergründe und Sprachräume. Es geht darum, sich in andere Lebenswirklichkeiten hineinzusetzen, um einander besser zu verstehen. Denn Empathie ist gewaltverhindernd.

Schreiben ohne zu sehen ist möglich; vielleicht für viele Kinder eine neue Erfahrung und Erweiterung ihres Wissens: Die Kinder können Wörter oder ihre Namen in Braille-Schrift legen. Die Punkte, die der Braille-Schrift zur Darstellung dienen, wurden mit kleinen Nägeln auf Holzklötzchen angebracht. Die Buchstaben können so gut ertastet werden.

Genauso ist **Reden ohne zu hören** möglich. Auf einem Plakat sind die Lautsprachezeichen der deutschen Gebärdensprache abgebildet. Lehrpersonen und Kinder versuchen, Wörter zu bilden. Andere können diese erraten.

Im **Körperwörterbuch** werden Begriffe und Wörter zu Körperteilen in allen Sprachen gesucht. Es kann geschrieben und gezeichnet werden. Es geht um das Sichtbarmachen und Wertschätzen von Vielfalt. Und es geht darum, Worte zu finden, die ein Anvertrauen von erlebten sexuellen Übergriffen überhaupt erst möglich machen.

Arbeiten mit den Materialien

Diese liegen zum Ausprobieren und Studieren und Überlegen und Schreiben und Zeichnen und Anschauen/Anhören auf einem/mehreren Tischen.

Die Kinder brauchen von Ihnen Aufforderungen, die Materialien zu verwenden und Anleitungen.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Menschen sind verschieden.

Jeder Mensch kann andere Sachen gut.

Manche Menschen können sehr gut hören.

Manche Menschen weniger gut.

Dafür können diese Menschen vielleicht sehr gut riechen oder sehen.

Manche Menschen sprechen viele Sprachen.
Manche Menschen sprechen eine Sprache.
Dafür können diese Menschen vielleicht sehr gut Fußball spielen.
Oder sie machen aus Papier tolle Tiere.

Manche Menschen können nicht sehen.
Dafür können diese Menschen vielleicht sehr gut hören.

Menschen, die nicht sehen können
können die geschriebene Sprache nicht lesen.
Deshalb gibt es die Braille-Schrift.
Diese Schrift kann man mit den Fingern tasten.

Menschen, die nicht hören können
können die gesprochene Sprache nicht verstehen.
Deshalb gibt es die Gebärden-Sprache.
Sie wird mit Händen und Armen gesprochen.
Und man bewegt die Lippen dazu.

(10) Wer darf was?

Material

Magnettafel, Situationskarten; rote, gelbe, grüne Magnetsteine

Hintergrund

Bei dieser Station geht es ums Nachdenken darüber, was angenehm ist und was nicht, wer ein Kind wie berühren darf, und wer nicht. Es geht um Abgrenzung, Selbstbestimmung und Gefühlswahrnehmung. Verschiedenste Situationen können von den Kindern nach dem Ampel-System zugeordnet werden. Es gibt Berührungen, die fühlen sich unangenehm oder falsch an, da steht die Gefühlsampel auf Rot. Dann gibt es Berührungen, die werden als angenehm und schön empfunden, da steht die Gefühlsampel auf Grün. Und dann gibt es noch die uneindeutigen oder gekippten Situationen, wo die Gefühlsampel auf Gelb springt. Immer haben Kinder ein Recht darauf, dass sie gefragt werden, wie sie und ob sie angegriffen werden möchten. Und sie dürfen sich wehren und sich Hilfe holen, wenn sie Übergriffe erleben. Aber, es ist nicht immer leicht, sich zu wehren – auch das sollte thematisiert werden. Es gibt auch keine Verpflichtung, sich zu wehren, nur ein Recht darauf. Wenn die Person, die mich komisch berührt, aber eine ist, die ich auch sehr gerne mag – wie soll ich mich da wehren können?

Arbeiten mit dem Material

Auf der Magnettafel ordnen die Kinder den unterschiedlichen Situationen, die auf Kärtchen geschrieben und gezeichnet sind, rote, grüne und gelbe Magnete zu. Die Station braucht eine Anleitung von Ihnen. Es gibt kein Richtig oder Falsch, da jedes Kind Berührungen anders erlebt. Es ist wichtig, keine Wertung abzugeben.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Es gibt schöne und blöde Berührungen.

Und es gibt Berührungen, die vielleicht dazwischen sind.

Und dann kommt es noch drauf an, von wem die Berührung ausgeht.

Zum Beispiel von deiner Mutter oder deinem Freund.

Und dann kommt es auch auf deine Stimmung an.

Ganz schön viele Sachen kommen da zusammen.

Hier kannst du überlegen

welche Berührungen du magst oder unangenehm findest.

Oder ob das immer wieder anders ist.

Es gibt Farben für deine Gefühle:

- Rot heißt: Stopp, das mag ich nicht.
- Grün heißt: Ja, das ist okay.
- Gelb heißt: Da muss ich aufpassen. Ich muss es mir nochmal überlegen.

(11) Kissen-Memory

Material

24 Memoryteile (12 Paare) aus Polstern

Hintergrund

Auf den Memory-Kissen sind Körperteile, verschiedene Formen von Berührungen und heikle Situationen abgebildet. Es sind teils dieselben Abbildungen wie im Kärtchenspiel an der Magnetwand: Wer darf was? Neben dem Spaß, den Kinder beim Memory-Spielen meist haben, da sie oft eine viel bessere Merkfähigkeit als Erwachsene haben, lädt auch diese Station dazu ein, über angenehme und unangenehme Berührungen und Situationen nachzudenken und zu sprechen. Der Wiedererkennungseffekt der dargestellten Situationen in verschiedenen Materialien zeigt, dass das Thema angenehme und unangenehme Berührungen vielschichtig ist und unterschiedlich erfahren werden kann.

Arbeiten mit dem Material

Die Memory-Teile werden verdeckt am Boden auf ein Tuch aufgelegt. Für jüngere Kinder ist es günstig, die Kissen in Reihen und Spalten zu legen und nicht durcheinander, da sie so leichter zu merken sind. Die Kinder können allein oder in Gruppen gegeneinander spielen.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Bei dieser Station gibt es große, weiche Memory Karten.

Wer von euch findet das zweite Augenpaar?

Oder das andere Handy?

Auch hier kannst du überlegen

welche Berührungen du magst oder unangenehm findest.

Oder ob das immer wieder anders ist.

(12) Wimmelbild Volksschule

Material

Wimmelbild-Plakat

Was noch gebraucht wird: eine Pinnwand oder Wand zum Aufhängen des Plakats

Hintergrund

Das Wimmelbild zeigt unterschiedlichste Szenen in einer Schule: Kinder umarmen sich, ärgern andere Kinder, Erwachsene schreien, ein Kind wird gerade medizinisch untersucht u.v.m. Dieses Material lädt dazu ein, den eigenen Schulalltag zu reflektieren, Situationen vielleicht aus dem eigenen Erleben wiederzuerkennen und dadurch eher etwas zu erzählen.

Arbeiten mit dem Material

Stellen Sie Fragen zum Wimmelbild.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Was ist lustig auf diesem Bild?

Was findest du nicht gut auf diesem Bild?

Was gefällt dir auf diesem Bild?

Hast du das schon erlebt?

(13) Hilfe-Holen

Material

9 Puzzlesteine aus Stoffpolstern

Hintergrund

Große handgefertigte Puzzlesteine aus Stoffpolstern können einfach zusammengelegt werden. Die Darstellung zeigt ein Kind, das offensichtlich unglücklich oder mit etwas Belastendem beschäftigt ist. Zusammengefügt ergibt das Puzzle einen Weg, sich Hilfe zu holen, sei es durch Trost oder durch Information oder Kontaktaufnahme, die darin mündet, dass Erwachsene helfen.

Auf den Rückseiten der Puzzlesteine stehen kurze Sätze, die beschreiben, wie das Kind sich fühlt (z.B. "Ich bin traurig" oder "Wer kann mir helfen?" oder "Was soll ich tun?" bis zu "Jetzt geht es mir besser" oder "Endlich habe ich etwas erzählt" u.a.m.) und was es tut, damit es sich besser fühlen kann.

Arbeiten mit dem Material

Die Puzzleteile werden auf ein Tuch ausgebreitet.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Du kannst mit deinen Mitschüler_innen ein riesiges Puzzle zusammen bauen.

Was es wohl zeigt, wenn ihr fertig seid? Auf der Rückseite der Puzzle-Steine gibt es auch etwas zu lesen.

(14) Das hilft mir

Material

Magnetwand, Plakat mit vielen Sticker-artigen Abbildungen, rote, gelbe, grüne und verschiedene Smiley-Magnete

Hintergrund

Alle Menschen haben Dinge, die ihnen guttun, wenn es ihnen schlecht geht: Etwas sortieren, sich bewegen, laut schreien, etwas Süßes essen, im Bett liegen, Musik hören u.v.a.m. Zu sehen, wie viele Möglichkeiten es gibt, stärkt und macht Spaß. Vielleicht erinnert sich Kind an das eine oder andere Bildchen, wenn es das nächste Mal unglücklich ist oder sich unruhig fühlt.

Arbeiten mit dem Material

Die Kinder können aus einer Vielzahl an Miniaturen auswählen, was ihnen hilft, sich besser zu fühlen, wenn sie keinen guten Tag oder einfach Probleme haben. Mittels der Smiley-Magnete oder der schon bekannten grün-gelb-roten Ampelfarben können sie markieren, was sie aufbaut oder eben nicht.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Es geht mir nicht gut. Das hilft mir.

(15) Binden-Bastel-Station

Material

Binden und Tampons, Klebstoff, Filzstifte, Schachtel mit Bastel- und Verzierungsmaterial, Schere

Was noch gebraucht wird: ein Tisch mit Sesseln

Hintergrund

Manche Schülerinnen bekommen bereits mit 9 oder 10 Jahren die Regel. Daher sollten Kinder im Volksschulalter bereits spielerisch grundlegende Informationen erhalten. Viele Erwachsene, Jugendliche und Kinder haben ein sehr negatives Bild von der Regelblutung. Diese wird oft verbunden mit Unannehmlichkeiten, Bauchschmerzen, Peinlichkeiten, Blutflecken auf der Kleidung, nicht turnen können und dem Drang, es zu verheimlichen. Immer noch ist das Thema sehr tabuisiert. Diese Station will dem entgegenwirken und einen positiveren, enttabuisierenden, leichteren Zugang schaffen.

Die Kinder können die verschiedensten Binden- und Tamponmodelle anschauen, angreifen, bekleben, bemalen, zweckentfremden. Ganz nebenbei können sich Gespräche über Menstruation, Schwangerschaft, Pubertät... entwickeln und darüber, wie Binden und Tampons verwendet werden, und was es sonst noch für Möglichkeiten gibt, Regelblut aufzufangen.

Arbeiten mit dem Material

Die Binden und Tampons liegen bereit, um beklebt, verziert und bemalt zu werden. Figuren, Tiere, Blumen, Ornamente, Objekte usw. entstehen. So kann das Material kennengelernt und schamfrei begutachtet werden. Wenn die Kinder wollen, können sie Fragen stellen und erfahren, wozu und wie Binden und Tampons eigentlich verwendet werden.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Mädchen und Menschen mit einer Gebärmutter

bekommen irgendwann zwischen 9 und 16 Jahren die erste Regelblutung.

Das bedeutet, dass sie dann geschlechtsreif sind.

Sie können, wenn sie wollen irgendwann ein Baby bekommen.

Manche bekommen auch ein Baby, wenn sie das nicht wollen.

Die Regelblutung kommt nicht von einer Verletzung.

Es ist eine Körperflüssigkeit.

Man braucht sich keine Sorgen machen.

Die Regelblutung dauert drei bis acht Tage.

Die Menge vom Blut ist bei jeder Person verschieden.

Das Blut, das die Personen bei der Regelblutung verlieren wird vom Körper wieder neu gebildet.

Damit das Blut nicht in die Unterhose fließt verwendet man eine Binde oder einen Tampon.

Die Binde klebt man in die Unterhose.

Je nach der Menge vom Blut wechselt man die Binde mehrmals am Tag.

Den Tampon führt man in die Scheide ein.

Er fängt das Blut im Körper auf.

Ein Tampon hat einen langen Faden, mit dem man den Tampon wieder aus der Scheide ziehen kann.

Den Tampon wechselt man auch mehrmals am Tag.

(16) Zusammen leben

Material

Malblock und Stifte

Was noch gebraucht wird: ein Tisch mit Sesseln

Hintergrund

Die Blätter des Blocks sind umrahmt von Zeichnungen verschiedenster Modelle des Zusammenlebens (© Christine Aebi). Von der Patchwork-Familie bis zu einem kinderlosen Paar, von einer Entenfamilie zu einer WG, von Großeltern mit Enkelkind bis zu alleinerziehender Mutter u.v.a.m. Der Großteil des Blatts ist frei für Zeichnungen der Kinder. Sie malen, wie sie zusammenleben oder wie sie zusammenleben möchten oder werden.

Arbeiten mit dem Material

Jedes Kind, das möchte, bekommt ein Blatt oder auch mehrere. Von dieser Vorlage können jederzeit Kopien angefertigt werden. Manche Kinder malen ihre reale familiäre oder Lebenssituation auf, andere stellen in ihrer Fantasie neue Konstellationen zusammen, wieder andere schreiben Verliebtheitsbotschaften oder einfach eine Nachricht auf oder etwas, das sie aus dem Workshop heraus beschäftigt. Kein Kind muss das Blatt abgeben, kann es aber natürlich gerne Ihnen geben oder das Bild einstecken oder auch wegwerfen. Wenn verletzendes Worte oder Zeichnungen (über andere Kinder z.B.) auftauchen, greifen Sie ein. Wenn einfach nur Motive aus z.B. dem Körperwörterbuch oder anderen Materialien reproduziert werden, lassen Sie das zu. Diese Station bietet die Auseinandersetzung mit verschiedensten Lebensformen an, kann aber auch einfach als Gelegenheit genutzt werden, um sich auszudrücken.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Mit wem möchtest du zusammen leben?

Du kannst ein Bild malen.

Welche Personen oder Tiere sind auf deinem Bild?

(17) Bücher-Ecke

Material

Bilderbücher, Polster

Hintergrund

Schmökern, blättern, vorlesen, ausruhen und herumlungern: Dazu lädt die Bücher-Ecke ein. Sie kann auch als Auszeit-Ort genutzt werden, für Kinder, die nicht mitmachen wollen, weil ihnen vielleicht alles zu viel ist oder weil sie vielleicht gerade an den Themen kein Interesse haben. Themen der Bücher: Gefühle, Sexualität, Körper, Kinderrechte, Vielfalt, Lebensformen...

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Hier kannst du gemütlich Bücher anschauen,
die wir für dich ausgesucht haben.

(18) Wunschstation

Material

Kleine Tafel, Kreide/Stift, ein Polster, Fußspuren

Hintergrund

Je nach Workshop können die Fußspuren unterschiedlich genutzt werden. Sie können z.B. zur Lösung einer Frage führen, die im Workshop aufgetaucht ist. So kann auch eine Frage zu sexuellen Themen, die ein Kind stellt, dort in einer Kleingruppe beantwortet und besprochen werden, damit nicht alle Kinder zuhören müssen, die das nicht interessiert oder denen das vielleicht zu ausführlich sein könnte. Die Fußspuren können auch zu der Tafel führen, an die die Kinder malen oder schreiben können, was für eine Station sie sich wünschen... ein Karussell, ein Sportplatz, ein Bälle-Bad, ein Filmsetting...

Arbeiten mit dem Material

Die beweglichen Fußspuren dieser letzten Station können verschieden genutzt werden, s.o., hier ist auch der spontane Einsatz durch Sie als Workshopleitung sehr willkommen. Es ist in so einem Workshop in Stationenform gut möglich, einen Raum, eine Station ganz unbespielt zu lassen und zu schauen, was den Kindern einfällt, ob den Kindern etwas einfällt, ob es Bedarf gibt nach etwas, das nicht vorgegeben ist. Wie immer ist das auch herausfordernd für die Workshopleiter_innen. Und aber auch eine Erinnerung daran, dass der Parcours keine Lernziele im engeren Sinn verfolgt, sondern Sprech- und Erlebnisräume öffnen möchte im Sinn eines breit gefassten Verständnisses von Prävention und Stärkung aller Kinder.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

Bei diesem Spiel gibt es Schablonen mit großen Fußspuren.

Wir können sie im Raum auflegen.

Mit den Fußspuren könnt ihr Wege machen, gemeinsam oder alleine.

Ihr könnt die Wege so legen, wie ihr das wollt.

Ihr könnt die Wege dann auch nachgehen.

Zum Beispiel zu einer neuen Station.

Ihr bestimmt, wie die Station aussieht.

Wenn ein Kind spricht - Was tun bei Verdacht auf sexuellen Kindesmissbrauch

Haltung und konkrete Handlungsschritte

- ◆ Ruhe bewahren
- ◆ Suchen sie sich Verbündete, Menschen, denen sie vertrauen (z.B. Kolleg_innen, Direktor_innen, Freund_innen, Partner_innen...); Personen, die Ihnen glauben und Sie ernstnehmen, vielleicht sogar den Verdacht teilen. Es tut gut und gibt Sicherheit, die eigene Vermutung mitzuteilen und das Sorgenpaket nicht mehr allein tragen zu müssen.
- ◆ Im nächsten Schritt holen Sie sich professionelle Hilfe in einer Beratungsstelle. Das Fachwissen der Berater_innen und Ihr Wissen um das möglicherweise betroffene Kind wird zusammengetragen und gemeinsam werden nächste Handlungsschritte gefunden. Fragen zur Meldepflicht werden geklärt, der Spielraum zum Wohl des Kindes und im Sinn einer behutsamen Aufdeckung wird ausgelotet und Vernetzung angeboten. Es wird konkret geplant, wann und an wen Sie Ihren Verdacht melden. Hintergrundinformation zur Dynamik von sexualisierter Gewalt ist ebenso Thema wie die eigene Rolle als Pädagogin_Pädagoge/Betreuer_in. Sie sind die Vertrauensperson des Kindes, aber nicht Kriminalbeamtin, nicht Detektiv, nicht Mutter oder Vater, nicht Therapeut_in, sondern Pädagog_in oder Betreuer_in. Die Aufgabe einer Beratungsstelle ist auch, Ihnen als direkte Ansprechperson des Kindes den Rücken frei zu spielen, damit Sie sich auf dessen Stärkung konzentrieren können. Andere im gemeinsam zusammengestellten Helfer_innensystem kümmern sich dann um mögliche weitere Schritte nach außen oder den Kontakt zum Umfeld des Kindes.
- ◆ Vertrauen aufbauen - zeigen Sie dem Kind, dass Sie es ehrlich mit ihr_ihm meinen, dass Sie ihr_ihm nichts vorspielen. Dazu gehört auch Authentizität: Zeigen Sie auch, wenn Sie von dem, was das Kind zeigt oder erzählt, betroffen, traurig oder wütend sind, bringen Sie es (dem Alter des Kindes entsprechend) zum Ausdruck. Nehmen sie das Kind unbedingt ernst. Auch, wenn Sie vielleicht nicht alles glauben können – der Kern der Sache stimmt. Bestätigen Sie die Wahrnehmungen des Kindes. Das ist wichtig, weil Täter_innen Kinder verwirren, indem sie ihre Handlungen zum Beispiel als ganz „normal“ darstellen. Hillary Eldridge spricht aus ihrer Arbeit mit sexuellen Missbrauchstäter_innen davon, dass Täter_innen Kinder nicht nur physisch missbrauchen, sondern sie versuchen auch, den Kindern „Denkfehler zu implantieren“. (Eldridge, 1999)
Sagen Sie dem betroffenen Kind, dass ihr_sein Gefühl richtig ist, und nicht das, was ihr_ihm eingeredet wurde. Wenn sich etwas komisch, eklig oder unangenehm angefühlt hat, so war es das auch. Versuchen Sie, möglichst behutsam mit Erzähltem und Gezeigtem umzugehen und achten Sie auf das Timing des Kindes. Dasein, zuhören, gemeinsam etwas Alltägliches (in der Klasse/Gruppe oder auch einzeln) tun und im Moment nicht nach Lösungen suchen, ist oft für einige Zeit das Richtigste und Wichtigste. Machen Sie keine vorschnellen Versprechungen, z.B. absolute

Geheimhaltung oder sofortige Beendigung des Missbrauchs. Solche Versprechungen können Sie nicht halten. Es stärkt aber das Vertrauen, wenn Sie versprechen, dranzubleiben, sich selbst ggf. Hilfe zu holen und das Kind im Rahmen Ihrer Möglichkeiten nicht allein zu lassen.

- ◆ Loben Sie das Kind für den Mut, zu sprechen. Geben Sie ihr_ihm die Information, dass es vielen Kindern ähnlich geht, und dass kein Erwachsener oder Jugendlicher Übergriffe setzen darf, und die Verantwortung für jede Art von Grenzverletzung ausschließlich bei der_dem Erwachsenen liegt.
- ◆ Konfrontieren Sie nicht vorschnell Eltern oder andere Bezugspersonen des Kindes mit Ihrem Verdacht, insbesondere wenn dieser auf eine Person im engeren Umfeld des Kindes fällt. Die Reaktionen der Bezugspersonen auf den Verdacht sind nicht abzuschätzen und führen bei vorschneller Konfrontation häufig zu einem erhöhten Druck auf das Kind bzw. bringen es (wieder) zum Schweigen.
- ◆ Besprechen Sie alle weiteren Schritte mit dem Kind. Erklären Sie, dass Sie Hilfe beiziehen müssen, weil Sie ihr_ihm allein nicht so gut helfen können, weil es auch für Sie ein schwieriges Problem ist.
- ◆ Verfassen Sie Gedächtnisprotokolle über Aussagen und Verhaltensweisen des Kindes und dessen Umfeld. Damit halten Sie fest, was Ihnen aufgefallen ist, was Sie mit dem Kind bereits besprochen haben, und wann was war. Es ist später oft sehr schwer, die Ereignisse und Beobachtungen zu rekonstruieren und zeitlich zu ordnen.
- ◆ Normalität – Alltag leben. Sehen Sie nicht nur das „arme Opfer“ im Kind. Es lebt auch einen Alltag, macht Fehler bei Schulaufgaben, kann aggressiv zu anderen Kindern sein, soll sich an Regeln halten und will genauso wie alle anderen behandelt werden. Geben Sie dem betreffenden Kind keine Sonderstellung, indem Sie es schonen oder nicht adäquat auf unangemessenes Verhalten reagieren. Genau das hilft dem Kind nicht. Der Schulalltag ist möglicherweise der einzige Halt. „Normalität“ und Strukturen (Stundenplan, Klassenregeln, Aufgaben) geben Halt und Sicherheit. Das Kind nimmt wahr, es gibt auch noch etwas anderes als diese „ver-rückte“ Welt, in der es sonst lebt. Dies führt zu einem Stück Stabilität.
- ◆ Vieles besprechbar machen: Gefühle, auch kleine Probleme, Konflikte, Kritik, Erlebnisse (schöne oder schwierige) – es ist alles wichtig. So wird das Kind als Gesamtperson wahrgenommen (nicht nur sein Körper). Das ist die Botschaft, die Sie damit vermitteln. Sie als Lehrer_in sind dabei ein wichtiges Vorbild und können Redehilfe geben. Sprechen Sie über eigene Gefühle, gestehen Sie auch einmal einen Fehler ein oder erklären Sie anhand eines alltäglichen Beispiels, was ein ambivalentes Gefühl ist. Klammern Sie schwierige Themen in der Klasse wie z.B. unangenehme Geheimnisse, Streit unter Freund_innen, Wut, Traurigkeit nicht aus. So kann es auch den Mädchen_Buben_allen Kindern leichter möglich werden, über ihre_seine Erlebnisse zu erzählen.
- ◆ Sexualerziehung ist auch für Kinder und Jugendliche, die von sexueller Gewalt betroffen sind, wichtig. Die Angst vor einer Retraumatisierung der Betroffenen hält Pädagog_innen häufig davon ab, Projekte oder Unterricht zu sexueller Bildung durchzuführen. Aber gerade auch Betroffene brauchen andere, richtige Informationen

und die Verbindung zu Gefühlen, sie brauchen Wörter, die sie selbst wählen können, sie brauchen Orientierung und eine Alternative zu der Verbindung von Sexualität und Gewalt, die ihnen als schön und richtig eingeredet wurde/wird. Wichtig ist aber die Freiwilligkeit, an solch einem Projekt oder Unterricht teilzunehmen. Und es braucht ein entsprechend offenes und wertschätzendes Klima in der Klasse/ (Klein)Gruppe.

Empfehlungen zum Vorgehen

Im Umfeld des Kindes

Vom vorschnellen Konfrontieren der Erziehungsberechtigten oder des mutmaßlichen Täters ist unbedingt abzuraten. Ist dieser gewarnt und die Trennung von Täter und betroffenem Kind nicht gewährleistet, wird er Druck auf das Kind ausüben, damit die Geheimhaltung gewahrt bleibt. Wenn nicht missbrauchende Erziehungsberechtigte ohne Vorbereitung und Unterstützung von dem Verdacht auf sexualisierte Gewalt am eigenen Kind erfahren, so ist das eine traumatische Erfahrung. Deshalb muss Hilfe für die Eltern_Erziehungsberechtigten selbst bereitstehen, damit sie dem Gehörten glauben können und für ihr Kind da sind. Zudem ist mit Sicherheit anzunehmen, dass sie den mutmaßlichen Täter konfrontieren und damit warnen würden. Dieser wird das Kind als Lügner_in darstellen. Außerdem ist zu bedenken: Wenn ein betroffenes Kind zu Hause über den Missbrauch berichten könnte, würde es das tun. Es hat also einen Grund, dass die Eltern es nicht wissen, und dieser Grund sollte ernstgenommen werden.

Im Umgang mit dem Kind

Es ist weder zielführend noch nötig, möglichst viel herauszufinden, sozusagen Detektivarbeit zu leisten. Eine Arbeitshypothese reicht völlig aus, um sinnvolle Schritte einzuleiten. Eine genaue Abklärung durch intensive Befragung fällt nicht in den Aufgabenbereich der Schule oder pädagogischen Einrichtung und führt meistens dazu, dass die Betroffenen sich bedrängt und alleingelassen fühlen, weil der Aufbau von Vertrauen dadurch gestört wird.

Wenn ein Kind sich anvertraut, sollten indirekte Schuldzuweisungen vermieden werden. Damit sind Sätze gemeint wie: „Hast du dich gewehrt? Hast du gesagt, dass du das nicht willst? Hast du das der Mama_dem Papa schon erzählt?“ Solche Sätze suggerieren, dass das Kind den Missbrauch beenden oder verkürzen hätte können, was in der Realität so gut wie unmöglich ist. Sollte es aufgrund von völlig verständlicher Überforderung zu solchen Aussagen gekommen sein, ist es ratsam, diese bei einem späteren Gespräch zu thematisieren und sie zurückzunehmen. Voreilige Lösungsvorschläge können entmutigend wirken, denn alle missbrauchten Kinder und Jugendlichen haben bereits viele Strategien ausprobiert, auch wenn diese nach außen nicht sichtbar wurden. Und sie haben erlebt, dass ihre Lösungsversuche nicht geholfen haben. Wenn jetzt ein „Überangebot“ an scheinbar einfachen Lösungsvorschlägen kommt, wirkt das u.U. so, als habe die_der Betroffene es nicht richtig gemacht.

Was im Vorfeld getan werden kann

Da es in einer aktuellen Krise schwierig ist, klaren Kopf zu bewahren und bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt der Handlungsdruck extrem gross ist, ist es empfehlenswert, sich in der Institution vorbeugend damit auseinanderzusetzen, wie ein Vorgehen im Verdachtsfall aussehen könnte. Folgende Fragestellungen haben sich im Vorfeld als hilfreich erwiesen:

Wer stellt sich als interne_r Ansprechpartner_in für Pädagog_innen, die einen Verdacht haben, zur Verfügung (Leitung, Schulpsychologie, Beratungslehrer_in, Schulärztin, Psychagogin, Schulsozialarbeiter...)?

Gibt es Erfahrungen mit einschlägigen Beratungsstellen, wie viel Vertrauen gibt es da?

Wie sind die Erfahrungen mit dem Jugendamt, gibt es dort Ansprechpartner_innen?

Gibt es Erfahrungen mit der Polizei, gibt es dort Ansprechpartner_innen? (In kleinen Orten gibt es da häufig direkte und langjährige Kontakte)

Welche zwingenden Folgen hat eine Meldung bei der Polizei?

Was ist die Rolle der Institution Schule bzw. der Lehrer_innen?

Wo beginnt die eigene Verantwortung und wo hört sie auf?

Wann wird an wen übergeben?

Hat die Institution ein sexualpädagogisches Konzept und falls ja, wie schaut das aus?

Aus: Selbstlaut (2014): Handlung, Spiel und Räume. Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen zum präventiven Handeln gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen. S 15-17. Wien

Die 10 wichtigsten Kinderrechte in LEICHTER SPRACHE

(in Anlehnung an die Broschüre Kinder-Rechte in LEICHTER SPRACHE der AWO Bundesverband e.V., Berlin):

Recht auf freie Meinungsäußerung & Beteiligung

Jedes Kind hat das Recht, in allen Belangen die es betrifft, seine Meinung zu sagen. Diese Meinung muss dem Alter und der Reife des Kindes entsprechend berücksichtigt werden (Art. 12 der Kinderrechtskonvention).

Du darfst deine Meinung sagen. Du darfst sagen,
was du denkst und fühlst.

Du darfst von wichtigen Neuigkeiten wissen. Zum Beispiel:

Du darfst Bücher oder Zeitungen lesen. Oder Radio hören.

Du darfst die Neuigkeiten an andere Menschen weitersagen.

Es gibt Regeln,

wann du deine Meinung nicht sagen darfst.

Du sollst keinem anderen Menschen schaden,

wenn du deine Meinung sagst.

Das bedeutet:

Du darfst nichts Falsches über eine andere Person sagen. Sonst geht es der
anderen Person schlecht.

Sie ist traurig oder wütend.

Du darfst nichts sagen,

was andere Menschen in Gefahr bringt.

Eine andere Regel ist zum Beispiel:

Du darfst keine Bilder von Menschen machen,

wenn du sie vorher nicht gefragt hast.

Und sie das nicht wollen.

Du darfst die Fotos nicht an andere Personen weitergeben

Recht auf Gesundheit

Jedes Kind hat das Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit, medizinische Behandlung, ausreichende Ernährung, sauberes Trinkwasser, Schutz vor den Gefahren der Umweltverschmutzung und vor schädlichen Bräuchen und das Recht zu lernen wie man gesund lebt. Die Staaten sollen zudem sicherstellen das Mütter vor und nach der Entbindung angemessene Gesundheitsversorgung erhalten (Art. 24).

Du sollst gesund bleiben. Du sollst Hilfe bekommen, wenn du krank bist.

Zum Beispiel:

Von einer Ärztin

Im Krankenhaus

Du sollst Hilfe schnell bekommen.

Deshalb soll es eine Ärztin in deiner Nähe geben.

Du sollst Medizin bekommen, wenn du krank bist.

Medizin ist zum Beispiel:

Schmerz-Tabletten

Hustensaft

Hautcreme

Du sollst genug Essen haben. Und sauberes Wasser,
damit du gesund bleibst.

Recht auf elterliche Fürsorge

Jedes Kind hat das Recht bei seinen Eltern zu leben und von beiden Elternteilen erzogen zu werden, es sei denn dies würde das Kindeswohl gefährden (Art. 9 & 18).

Die Eltern sind verantwortlich für das Kindeswohl. Die Staaten haben sie dabei aber zu unterstützen, zum Beispiel durch die Bereitstellung von Kinderbetreuung.

Deine Eltern sollen und dürfen auf dich aufpassen. Dein Land soll sie dabei unterstützen.

Beide Eltern-Teile sollen und dürfen darauf achten, dass du gesund bleibst.

Und gut aufwächst.

Deine Eltern begleiten dich dabei.

Beide Eltern-Teile sollen und dürfen sich um dich kümmern. Deine Eltern helfen dir bei Problemen.

Dein Land soll deinen Eltern helfen, damit du gut aufwachsen kannst. Zum

Beispiel:

Wenn deine Eltern arbeiten,

soll sich jemand um dich kümmern. Zum Beispiel:

Die Schule oder der Kinder-Garten.

Recht auf gewaltfreie Erziehung

Jedes Kind hat das Recht vor Gewalt in jeglicher Form geschützt zu werden (Art. 19). In Österreich ist Gewalt gegen Kinder zudem seit 1989 gesetzlich verboten.

Du sollst sicher und gut leben können. Dein Land soll Gesetze gegen Gewalt und Vernachlässigung machen.

Niemand darf Gewalt gegen dich anwenden. Das gilt für alle Personen:

- Deine Eltern und deine Familie.
- Andere Personen, die dich betreuen.

Das bedeutet:

Diese Personen dürfen dir nicht wehtun. Oder dich verletzen.

Sie dürfen dich nicht zwingen etwas zu tun, was nicht gut für dich ist.

Sie dürfen dich nicht zwingen,

gefährliche und schlimme Dinge zu machen.

Es gibt verschiedene Formen von Gewalt und Ausbeutung. Zum Beispiel:

- Körperliche Gewalt
- Seelische Gewalt
- Sexuelle Gewalt
- Vernachlässigung

Bei körperlicher Gewalt verletzt eine andere Person dich absichtlich. Oder tut dir weh.

Zum Beispiel:

- Jemand schlägt dich.
- Jemand tritt dich.
- Jemand zieht dir an den Haaren.

Seelische Gewalt kann man nicht sehen.

Trotzdem tut seelische Gewalt weh und kann krank machen. Seelische Gewalt ist zum Beispiel:

- Jemand beleidigt dich.
- Jemand schreit dich an.
- Jemand bedroht dich.
Und macht dir Angst.
- Jemand zwingt dich zu etwas,
was du nicht tun möchtest.
- Jemand spricht absichtlich nicht mehr mit dir.
Und kümmert sich nicht mehr um dich.

Sexuelle Gewalt hat häufig mit dem Körper zu tun. Manchmal kann man sexuelle Gewalt aber nicht sehen. Sexuelle Gewalt ist zum Beispiel:

- Jemand fasst dich an,
obwohl du das nicht möchtest.
- Jemand zwingt dich,
sie oder ihn anzufassen.
- Jemand zwingt dich zum Sex.
- Jemand möchte dich mit Worten erregen.
- Jemand möchte, dass du dich ausziehst, um dich nackt anzusehen.
Obwohl du das nicht möchtest.

Vernachlässigung bedeutet,

deine Eltern kümmern sich nicht genug um dich. Zum Beispiel:

- Du bekommst nicht genug zu essen.
- Deine Eltern achten nicht darauf, dass du regelmäßig in die Schule gehst.
- Deine Kleidung ist zu klein oder kaputt. Deine Familie kauft trotzdem keine neue Kleidung.

Dein Land soll deine Familie unterstützen. Zum Beispiel:

Es soll Kurse für Eltern geben.

In den Kursen lernen die Eltern,

wie du gesund aufwächst. Und wie sie dich dabei unterstützen können.

Es soll Hilfe für deine Familie geben,

wenn sie Hilfe braucht.

Zum Beispiel:

Andere Personen sprechen mit deinen Eltern, wie man gut streitet.

Damit keiner sich verletzt.

Auch du sollst Hilfe bekommen,

wenn jemand etwas gegen deinen Willen macht. Du darfst zu einer Person gehen,

wenn dir jemand wehtut.

Oder Gewalt gegen dich anwendet.

Oder gemein zu dir ist.

Auch wenn es deine Eltern sind.

Du darfst dir Hilfe holen.

Geh zu einer Person,

der du vertraust.

Es gibt Menschen in einem Amt für Kinder. Das nennt man Jugend-Amt.

Du kannst dorthin gehen,
wenn du schlecht behandelt wirst.

Oder deine Familie dich verletzt.

Die Menschen im Jugend-Amt helfen dir.

Eine Person, der du vertraust,
kann mit dir dorthin gehen.

Recht auf besondere Fürsorge & Förderung bei Behinderung

Jedes Kind hat das Recht auf besondere Fürsorge, Betreuung und Förderung, falls es behindert ist (Art. 23). Zudem gelten natürlich auch alle anderen Rechte der KRK uneingeschränkt auch für Kinder mit Behinderung.

Beeinträchtigte Kinder sollen besondere Hilfe bekommen.

Wenn du eine Beeinträchtigung hast,
bekommst du besondere Hilfen.

Damit du dich gut entwickeln kannst.

Zum Beispiel:

- Weil du schlecht laufen kannst.
- Weil du nicht hören kannst.
- Weil du beim Lernen besondere Hilfe brauchst.

Wenn du Hilfe brauchst,
kann deine Familie einen Antrag stellen. Oder deine Betreuerinnen.

Du sollst Hilfe bekommen.

Weil du wertvoll und wichtig bist. Du hast die gleichen Rechte,
auch wenn du mehr Hilfe brauchst.

Du sollst später selbst bestimmen können, wie du lebst.

Dafür bekommst du Hilfe.
Du sollst alles lernen können,
um erwachsen und selbständig zu werden.

Recht auf Spiel & Freizeit

Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel, altersgemäße, aktive Erholung und freie Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben (Art. 31).

Du sollst auch Ruhe und Freizeit haben. Freizeit bedeutet:

Du hast freie Zeit für Dinge,
die du gerne machst.

Zum Beispiel nach der Schule.

Wenn du müde bist,
sollst du dich ausruhen können.

Und nichts tun.

Auch in der Schule soll darauf geachtet werden, dass du Ruhe und Entspannung hast.

Es soll nicht zu viele Haus-Aufgaben geben. Damit du noch Freizeit hast.

In der Schule soll es Räume geben,
in denen du dich ausruhen kannst.

Recht auf Gleichheit

Jedes Kind hat das Recht auf alle Rechte, egal wo es lebt, wo es herkommt, welche Hautfarbe oder Religion es hat, welche Sprache es spricht, ob es ein Bub oder Mädchen ist, ob es eine Behinderung hat und ob es arm oder reich ist (Art. 2).

Alle Kinder haben die gleichen Rechte.

Du sollst gut geschützt werden.

Du sollst nicht schlechter als andere Kinder behandelt werden. Es ist egal:

- Aus welchem Land du kommst.
- Welche Sprache du sprichst.
- Wie du aussiehst.
- Ob du aus deinem Land geflüchtet bist.

- Ob du ein Mädchen oder Junge bist. Oder einfach du bist.
- Ob deine Familie wenig oder viel Geld hat.
- Ob du eine Beeinträchtigung hast.
- Oder krank bist.
- Welche Religion du hast.
- Welchen Beruf deine Eltern haben.
- Welche Bräuche deine Familie und Eltern haben.

Recht auf Bildung

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Die Grundschule sollte kostenlos sein. Auch weiterführende Schulen und Hochschulen sollten allen entsprechend ihren Fähigkeiten zugänglich sein (Art. 28).

Du hast ein Recht auf Bildung.

Alle Kinder sollen die gleichen Möglichkeiten haben. Und viele Dinge lernen, damit sie später gut leben können.

Und Entscheidungen treffen können.

Deswegen müssen alle Kinder zur Schule gehen können.

Die Lehrerinnen sollen guten Unterricht machen. Und die Kinder auf das Leben vorbereiten.

Du musst zur Grund-Schule gehen können. Deine Familie muss kein Geld für die Grund-Schule bezahlen.

Recht auf Schutz im Krieg & auf der Flucht

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Krieg (Art. 38) und auch Kinderflüchtlinge haben das Recht auf besonderen Schutz und Hilfe.

Geflüchtete Kinder sollen Schutz und Hilfe bekommen.

Alle geflüchteten Menschen sollen Schutz und Hilfe bekommen. Auch geflüchtete Kinder.

Es ist egal,

ob du alleine oder mit deiner Familie geflüchtet bist.

Du hast die gleichen Rechte,
wie alle anderen Kinder.

Zu Beispiel:

- Du sollst einen Schlaf-Platz bekommen.
- Du sollst Essen und Kleidung bekommen.
- Du darfst zu einer Ärztin gehen,
wenn du krank bist.
- Du darfst in eine Schule gehen.

Geflüchtete Menschen brauchen besonderen Schutz,
weil sie nicht mehr in ihrem Land leben können.

Deshalb sollen alle Länder der Vereinten Nationen dabei helfen, geflüchtete
Menschen zu schützen.

Zum Beispiel:

Du hast deine Familie verloren.

Alle Länder sollen dabei helfen, damit du deine Familie wiederfindest.

Wenn du deine Familie nicht wiederfindest, sollst du in einem besonderen Haus
für Kinder wohnen können.

Oder in einer Pflege-Familie.

Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher & sexueller Ausbeutung

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor sexuellem Missbrauch in allen Formen (Art. 34) und jeglicher Form
der Ausbeutung (Art. 36).

Niemand darf Geld an Kindern verdienen.

Niemand darf mit Kindern schlimme und gefährliche Dinge tun. Und damit Geld
verdienen.

Das nennt man Ausbeutung.

Zum Beispiel:

Niemand darf Kindern neue Medizin geben.

Nur um zu schauen,

was dann passiert.

Und um damit Geld zu verdienen.

Niemand darf dich zum Sex zwingen. Dein Land soll Gesetze dagegen machen.

Niemand darf dich anfassen,
wenn du es nicht willst.

Niemand darf dich zum Sex überreden oder zwingen.

Niemand darf für Sex mit dir bezahlen. Niemand darf Fotos oder Filme von dir
machen, wenn du nackt bist.

Niemand darf zum Beispiel Fotos und Filme von dir ins Internet stellen.

Und die Fotos und Filme verkaufen.

Dein Land soll auch mit anderen Ländern zusammenarbeiten, damit das nicht
passiert.

Schulungskonzept für Pädagog_innen und Workshopleitende

Ziel

Unser Schulungskonzept soll Pädagog_innen befähigen, den Präventions-Parcours selbstständig anleiten zu können. Dabei sollen die Pädagog_innen ein Gespür dafür bekommen, welche (sexualpädagogischen) Grundhaltungen das präventive Arbeiten ausmachen, und wie sie für die Schüler_innen einen Raum eröffnen können, in dem auch über ungewohnte, vielleicht peinliche, schwierige, irritierende Dinge gesprochen und gemeinsam nachgedacht werden kann.

Was wird vermittelt

TEIL 1: Kurz-Inputs zu Übergriffen und sexualisierter Gewalt an Kindern mit Fokus auf verschiedene Formen von Übergriffen und typische Dynamiken, Signale von Betroffenen und Handlungsmöglichkeiten bei dem Verdacht, dass ein Kind von sexualisierter Gewalt betroffen sein könnte.

TEIL 2: Vorstellung einzelner Stationen des Parcours.

Teil 1: Kurz-Inputs und Zielsetzungen

- Unterscheidung nach Massivität: Grenzverletzungen (sind unbeabsichtigt, können überall passieren), sexuelle Übergriffe (sind beabsichtigt, werden aber häufig als Grenzverletzungen gesehen und entschuldigt) und strafrechtlich relevante, sexualisierte massive Gewalt (immer geplant und mit Geheimhaltung verbunden) und Handlungsoptionen
- Unterscheidung nach Beteiligten: Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe unter Kindern, unter Jugendlichen sowie sexueller Missbrauch durch Erwachsene zur besseren Einordnung und, im Fall von Übergriffen unter Kindern, zur Vermeidung von Eskalation (auch unter Elternpersonen)
- Formen von Grenzverletzungen und Übergriffen unter Kindern und Handlungsoptionen
- Sexualisierte Gewalt/sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen durch Erwachsene: Definition und Erkennen von Täter_innenstrategien sowie typische Dynamiken und Grooming-Prozesse
- Signale betroffener Kinder und Hilfe-Holen
- Kinder mit Be_hinderung als Betroffenenegruppe und Gedanken zu struktureller Prävention
- Was tun bei Verdacht
Siehe Kapitel: Wenn ein Kind spricht - Was tun bei Verdacht auf sexuellen Kindesmissbrauch

Teil 2: Ziele und Grundhaltungen für den Parcours-Workshop

- Ungewohnte, vielleicht irritierende Dinge besprechbar machen
- Rahmenbedingungen schaffen und Verhaltensweisen verinnerlichen, um Kinder während des Parcours in ihrem eigenen Erleben zu stärken
- Freiwilligkeit hervorheben und garantieren
- Ruhe-Orte zur Verfügung stellen
- Einfache Botschaften zu Übergriffen und Gewalt vermitteln
- Altersgerechte Sexualpädagogik vermitteln
- Richtiges Vorgehen bei Verdacht

Inventarliste

Verpackung

Kiste/n und große Taschen

Roll-Ups (Kinder stärken hilft, Stationen, Spiel-Anleitung)

Poster-Sammlung

1 Rolle Spielboden (3x3 Meter)

Material der einzelnen Stationen

(1) Selbstlaut-Spiel

- Großer 9m² Spielboden (zusammengerollte Plane)
- Karten:
 - Bilderrätsel - Karten
 - Ohne Wörter - Karten
 - Gedankenkette - Karten
 - Über Dich - Karten
 - Wissensfragen - Karten
- 4 große Spielfiguren (Hüte)
- 1 Schaumstoffwürfel
- 1 Spielanleitung für die Spielleitung (Pädagog_in)
- 1 Roll-up: Spielanleitung

(2) Kinderrechte

- 11 Kistchen mit Kinderrechten
- Kinderrechteplakat in verschiedenen Sprachen (in Plakatrolle)
- Folder "Mit Kindern reden über ... Kinderrechte und Hilfe bei Gewalt"

(3) SCHÖNE UND BLÖDE GEHEIMNISSE

- Box mit Geheimnis-Karten
- „Für mich behalten“- Schild und „Weitererzählen“- Köfferchen

(4) Nähe und abstand

- Bild- und Textkarten
- Kleine Holzfiguren in verschiedenen Größen
- Ein kleines Tuch

(5) Gefühle

- laminierte A4 Dino-Karten
- 1 Bodentuch

(6) Lageplan

Holzklötzchen mit Zeichnungen von Schulräumen

- Viele rote, gelbe, grüne Knöpfe

(7) Tastsinn

- 8 Holzboxen mit Füllungen
- 5 Papierbrillen

(8) Geruchssinn

- kleine Plastikdöschen in einer Schachtel
- Auflösungsblatt (Nummer der Döschen mit dazugehörigem Duft)

(9) Viele Sprachen

- A3 „Körperwörterbuch“
- Filzstifte
- Kiste mit ABC Holzklötzchen mit Braille-Schrift mit Informationsblatt zu Braille
- Informationsblatt zu den Lautsprachezeiten der deutschen Gebärdensprache

10) Wer darf was?

- TAFEL:
 - 1 Magnettafel (zum Aufbauen)
 - Eine Box mit magnetischen Situationskarten
 - Eine Box mit magnetischen Personenkarten

- Viele rote, gelbe und grüne Magnetsteine
- 1 Ampel-Bild
- Arbeitsblatt (Kopiervorlage):
 - Version 1-seitig in bunt
 - Version mehrseitig in schwarz-weiß

(10) Kissen-Memory

- 24 Kissen (12 Paare)
- 1 Bodentuch

(11) Wimmelbild volksschule (Posterrolle)

- Wimmelbild-Plakat

(12) Puzzle zum hilfeholen

- 9 Puzzleteile aus Stoffpolstern

(13) Das hilft mir

- Magnetwand
- Plakat mit vielen Sticker-artigen Abbildungen
- Rote, gelbe, grüne und verschiedene Smiley-Magnete

(14) Binden-Bastel-Station

- Verschiedenste Binden und Tampons
- Klebstoff
- Kinderschere
- Filzstifte
- Schachtel mit Bastel- und Verzierungsmaterial
- Foto einer „Bindenbrille“

(15) Zusammen leben

- Malblock mit Familienbeispielen (Kopiervorlage) und Stifte

(16) Bücherecke

- Axster, Lilly & Aebi, Christine (2012): Das machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c. de'A Verlag

- Kreul, Holde (2011): Ich und meine Gefühle. Loewe Verlag GmbH
- Manske, Christa & Löffel Heike (2018): Ein Dino zeigt Gefühle (1 oder 2): Bilderbuch mit pädagogischen Begleitmaterial: Fühlen. Empfinden. Wahrnehmen. Mebes und Noack
- McKee, David (1989): Elmar. Thienemann Verlag
- Siverberg, Cory (2020): Wie entsteht ein Baby? Ein Buch für jede Art von Kind. Mabuse Verlag
- Parr, Todd (2001): It's okay to be different
- Von der Gathen, Katharina & Kuhl, Anke (2021): Anybody: Dick & Dünn & Haut & Haar: Das große ABC von unserem Körper-Zuhause. Klett Kinderbuch
- Von der Gathen, Katharina (2021): Klär mich auf; 101 echte Kinderfragen rund um ein aufregendes Thema. Klett Kinderbuch
- Von der Gathen, Katharina (2021): Klär mich weiter auf; Noch mehr echte Kinderfragen zu einem aufregenden Thema. Klett Kinderbuch
- Schwarze Frauen Community: Meine Traum-Familie
- Jordan Scott & Sydney Smith (2021): Ich bin wie der Fluss, Aladin Verlag
- J.R. Ford, Vanessa Ford (2022), Florian, Zuckersüß Verlag
- Schmidt, Hans-Christian & Nemet, Andreas (2022): Das komische Gefühl, Klett Kinderbuch
- 1 Tuch

(17) WUNSCHSTATION

- 1 Tafel
- 1 Polster
- Fußspuren
- Kreide, Schwamm (oder Stift)

Beilagen

- Handout – Sammlung aller Informationen zum Parcours für Pädagog_innen
- Parcours-Anleitung
- Broschüren
 - Mit Kindern reden über Irritationen durch das Verhalten Erwachsener
 - Mit Kindern reden über Kinderrechte und Hilfe bei Gewalt
 - Mit Kindern reden über sexuelle Übergriffe unter Kindern und Zustimmung
 - Mit Kindern reden über sexuelle Bildung und Umgang mit Pornografie
 - Mit Kindern reden über Unruhe, Stress und Trauma
 - Mit Kindern reden über einen Pädagogen, der im Kindergarten nicht gut aufgepasst hat
 - Achtsame Schule – Leitfaden zur strukturellen Prävention von sexueller Gewalt
 - Interkulturelle Sexualpädagogik und Gewaltprävention mit Eltern und Erziehungsberechtigten nicht deutscher Erstsprache – Voraussetzungen, Möglichkeiten, Hindernisse, Empfehlungen
 - Handlung, Spiel und Raum – Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen zum präventiven Handeln gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Selbstlaut-Folder
- Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen – Information, Beratung, Therapie, Prävention

Herstellanleitung der einzelnen Stationen

1 Selbstlaut-Spiel

Auf LKW-Plane bei einer entsprechenden Druckerei gedruckt, bildet der Spielboden von 3x3 Metern das Zentrum des Parcours. Auf diesem Spielboden finden sich vier Stapel mit verschiedenen Spielkarten, je mit einer schön gestalteten Rückseite: Karten zu Fragen, Assoziationen, Bilderrätseln, Über dich, Activity. Zudem gibt es einen großen Schaumstoffwürfel, vier große Spielfiguren (Zylinder aus Plastik) und eine Riesensanduhr. Der Spielboden ist begebar.

2 Kinderrechte

11 Holzboxen mit Runddeckel sind je einem Kinderrecht gewidmet. Die Auswahl der Kinderrechte haben wir entlang jener Kinderrechte getroffen, die Kindern in Workshops besonders wichtig waren. Die bunt gestalteten Boxen ziert je ein Icon, das für das jeweilige Kinderrecht steht. Innen sind wie in einem Setzkasten Miniaturgegenstände hineingeklebt, die das Kinderrecht darstellen. Im Deckel der Boxen finden sich folierte Klappen, auf deren Unterseite sich der Wortlaut des jeweiligen Kinderrechts findet. So können die Boxen geöffnet werden, ohne gleich zu wissen, um welches Recht es sich handelt. Anhand der Gegenstände und des Icons auf dem Deckel können die Kinder raten, um welches Recht es geht. Die Auflösung findet sich dann auf der Unterseite der Klappe.

3 Schöne oder blöde Geheimnisse: Für dich behalten oder weitersagen?

Aus Workshops mit Volksschulklassen und anderen Gruppen hat das Team Selbstlaut verschiedene Arten von Geheimnissen gesammelt, die Kinder beschäftigt haben. Aus diesen haben wir kurze Geheimnisvignetten formuliert bzw. illustriert. Es gibt ein Sujet für die Geheimniskarten-vorderseite, je ein Geheimnis ist auf die Rückseite gedruckt. Dazu gibt es ein kleines Köfferchen, auf dem steht: "Für dich behalten" und einen großen, mit Lack verstärkten und schön gestalteten Umschlag, auf dem steht "Weitersagen". Die Kinder lesen oder schauen die Geheimniskarten an und ordnen sie je nach Einschätzung in das Köfferchen oder den Umschlag.

4 Nähe und Abstand

Bild- und Schriftkarten, alle mit demselben Icon auf der Rückseite und mit jeweils anderen Wörtern oder Bezeichnungen von Personen oder Situationen auf der Vorderseite, auf denen unterschieden werden kann, welche Personen oder Situationen kind gerne in gutem Abstand weiß oder gerne nah bei sich hätte/hat.

5 Ein Dino zeigt Gefühle

Bildkarten DinA4 aus den Bilderbüchern "Ein Dino zeigt Gefühle" (Band 1 und 2) von Christa Manske und Heike Löffel, Verlag Mebes&Noack 1996, wurden foliert. Auf einem bunten Tuch liegen die Bildkarten ausgebreitet und die beiden Bücher liegen dabei.

6 Lageplan der Schule

Zirka 30 Holzklötzchen, glatt poliert, sind auf der Vorderseite mit einem Icon und auf der Rückseite mit einer Illustration des jeweiligen Raums versehen. Also etwa Stiegenhaus, Klassenraum, Direktion, Schulhof, Schulwart:in-Loge, Sekretariat, Gang, Küche usw. Diese schwarz-weiß Illustrationen sind auf der Unterseite der Holzklötzchen jeweils mit der schriftlichen Bezeichnung des Raums versehen, für den Fall, dass das Erkennen der Räume über Icon bzw. Illustration nicht gelingen sollte. Die Holzklötzchen stehen lose auf dem Plakat und können variabel aufgestellt werden. In drei Boxen stehen Miniknöpfe oder Magnete in rot, gelb und grün bereit, die von den Kindern zu den jeweiligen Räumen gelegt werden. Damit drücken sie aus, in welchen Räumen der Schule sie sich wohlfühlen und in welchen weniger oder gar nicht.

7 Tastsinn

Einladende Holzboxen mit einer Öffnung aus gerafftem Stoff laden sind jeweils gefüllt mit Materialien, die sich beim Spüren, ohne sie zu sehen, gut unterscheiden lassen: Reis, Murmeln, Federn, Gummibälle, Muscheln, Knöpfe, Konfetti u.a.m.

Sehsinn

5 Papierbrillen, die verschiedene Sehbeeinträchtigungen anzeigen

8 Geruchssinn

In kleinen Plastikdöschen (leere Cremedöschen aus der Apotheke) finden sich verschiedene Düfte wie z.B. Zimt, Haarspray, Pfeffer, Duftöl, Essig u.v.a.m. Diese Düfte/Pulver/Flüssigkeiten sind in und unter je einem Wattebausch in jedem Döschen versteckt. Auf der Unterseite jedes Döschens findet sich eine Nummer. Der schön gestalteten Box mit den Döschen ist ein Blatt mit den Nummern und dazugehörigen Düften beigelegt für den Fall, dass die Düfte nicht alle erraten werden können.

9 Viele Sprachen

Diese Station setzt sich aus mehreren Einzelteilen zusammen:

Schreiben ohne zu sehen:

Holzstein mit den Buchstaben der Brailleschrift: Vertiefungen wurden in die weichen und glatten Holzklötzchen heineingeschabt. So entsteht ein Braillealphabet zum Erfühlen.

Reden ohne zu hören:

Eine folierte Bildkarte mit dem Gebärdensprachalphabet lädt Kinder dazu ein, diese Fingerzeichen auszuprobieren und einfache Sachen zu "schreiben".

Körperwörterbuch in vielen Sprachen

Ein schön gestaltetes DinA3 Heft, in das auf den ersten Seiten einige Zeichnungen und Bezeichnungen von Körperteilen in verschiedenen Sprachen eingetragen sind, lädt dazu ein, diese Bezeichnungen und Zeichnungen zu erweitern. Stifte liegen neben dem Heft.

Alle Kinder können in diesem sich stetig erweiternden Körperwörterbuch nachlesen oder selbst hineinschreiben, welche Körperteile es gibt und wie diese in verschiedenen Sprachen heißen.

10 Wer darf was? Angenehme und irritierende Berührungen

Auf einer Magnettafel finden sich rote, gelbe und grüne Magnete, je mindestens 20 Stück. In mehreren Kistchen auf der (Kreide)Ablage der Tafel gibt es verschiedenste folierte und mit Minimagneten versehene Bildkärtchen. Auf dem größten Kärtchenset ist je eine Berührung dargestellt. Ein weiteres Kärtchenset besteht aus Personenbezeichnungen wie z.B. Freundin, Freund, Mutter, Opa, Lehrerin, Nachbar u.v.a.m. Auf der Tafel gibt es eine Art Raster, in das die Kinder die verschiedenen Karten anordnen und mit den jeweiligen Magneten versehen können, rot = das mag ich von der Person nicht, gelb = manchmal passt diess Berührung von dieser Person und manchmal nicht, grün = diese Berührung durch diese Person passt für mich.

11 Kissen-Memory zu angenehmen und unangenehmen Berührungen:

Siehe Anhang 01

12 Wimmelbild Volksschule

Ein Plakat in A0 Größe zeigt eine Volksschule mit vielen Kindern und Erwachsenen in verschiedensten Situationen in Klassenzimmern, auf Gängen, im Aufzug, auf dem Hof, vor der Schule, im Stiegenhaus usw. Die Interaktionen der Personen auf dem Bild können von den Kindern beschrieben und eingeschätzt werden mit den Ampelfarben: Wie fühlen sich die Personen in dieser oder jener Situation auf dem Bild? Die Situationen hat die Illustratorin nach vom Team Selbstlaut gesammelten Schilderungen von Kindern und Lehrenden aus Workshops und eigenen Erfahrungen zusammengestellt.

13 Puzzle: Hilfe holen

Ein Puzzle mit 9 großen Puzzle-Polstern, genäht und gefüllt mit Schaumstoff. Auf jedes Puzzlepolster sind mit speziellem Druck, der einen Samteffekt hat, Motive gedruckt, die sich gut auch ertasten lassen und angenehm anfühlen. Die Polster lassen sich wie ein normales Puzzle zusammenlegen.

Siehe auch Anhang 02

14 Das hilft mir

Buttonartige Vignetten auf einem Plakat zeigen verschiedenste Situationen, die angenehm und hilfreich sein können. Dieses Plakat befindet sich auf einer Magnetwand mit roten, gelben, grünen und Smiley Magnetsteinen.

15 Bindenbastel-Station

Ein großer Tisch ist mit Papier oder Pappe beklebt. Darauf finden sich mehrere Behälter mit Monatsbinden, mit Tampons und mit Bastelmaterial wie Schere, Kleber, Tucker, Perlen, Glitzer, Federn, Wackelaugen u.v.a.m. Zwei folierte Fotos von Kunstwerken aus diesen Materialien, entstanden in Workshops mit Kindern, dienen der Ideenfindung und Motivation, drauflos zu basteln.

16 Zusammen leben

Ein Block mit Arbeitsblättern, um die je eigenen Vorstellungen vom Zusammenleben aufmalen/zeichnen zu können. Rund um die freie Fläche fürs Malen sind Illustrationen verschiedenster Lebensformen und Konstellationen angeordnet (© Christine Aebi). Zu der Stationen gehören Filz- und Buntstifte.

17 Bücher-Ecke

Auf einem großen Tuch und mehreren Polstern liegen Bilderbücher aus, die das Team Selbstlaut speziell für Volksschulen empfiehlt und die die Themen des Parcours abdecken.

18 Wunschstation

Fußspuren, die jenen nachempfunden sind, die sich als Icon auf dem Bodentuch der großen Spielfläche finden. Diese Fußspuren können nach Belieben im Raum aufgelegt werden und führen zu einer aufstellbaren Tafel.

Weiterführende Informationen

für Lehrpersonen, Schulleiter_innen und Eltern/Erziehungsberechtigte

Auf einer, mit eigenem Passwort zugänglichen Seite der Selbstlaut Website finden sich verschiedene Videos für die Erwachsenen, von Selbstlaut in Zusammenarbeit mit einer Videokünstler*in produziert. "Achtsame Schule" vermittelt Grundlagen zu struktureller Prävention in Schulen. "Mit Kindern reden über..." gibt Hilfestellung für Gespräche zu ungewohnten Themen.

Alle Informationen zum Parcours und dessen Anwendung finden sich ebenfalls in digitaler Form.

Zugang zur Website mit weiterführenden Informationen

<https://selbstlaut.org/vs-praeventionsparcours/parcours-interessierte-2024>

Anhang 01

Polster Memory Muster



Übersicht

Dieses Schnittmuster enthält eine Anleitung zur Herstellung eines Sets von 24 Memory-Polstern mit Reißverschluss, einschließlich Anweisungen zur Arbeit mit einem Textildrucker und zur Beschaffung der erforderlichen Schaumstoffeinlagen.

Materialien

Stoff:

3 m weißer Baumwollstoff

3 m eines beliebigen kontrastfarbenen, gewebten Stoffes mit ähnlichem Gewicht/Dicke

Hinweis: Bei diesen Maßen wird davon ausgegangen, dass der betreffende Stoff ca. 120 cm breit ist. Wenn der Stoff in 250 cm breiten Bahnen verkauft wird, werden für das Muster jeweils ca. 2 ¼ m benötigt.

Ausrüstung:

Eine Nähmaschine, die einen Geradstich und einen Zickzackstich nähen kann (optional kann anstelle des Zickzackstichs ein Serger verwendet werden)

Zubehör:

Weißes Garn

25 cm lange Reißverschlüsse (24 Stück)

Stecknadeln

Füllung:

30x30x3 cm große quadratische Schaumstoffeinlagen (24x)

Anleitung

Den Stoff vorbereiten:

Waschen und bügeln Sie die weiße Leinwand sowie den farbigen Stoff, wenn er aus Naturfasern besteht.

Schneiden Sie 24 Quadrate mit den Maßen 36 cm x 36 cm aus dem weißen Stoff aus. (Eine Nahtzugabe von ca. 1 cm ist in diesem Maß enthalten.)

Wiederholen Sie den Vorgang mit dem farbigen Stoff. Sie sollten insgesamt 48 Quadrate haben, 24 von jeder Farbe.

Versäubern Sie die Kanten aller Quadrate mit einem Overlock- oder Zickzackstich, und bügeln Sie eventuelle Falten aus.

Wenn sich in den weißen Quadraten Fusseln, Haare oder Staub angesammelt haben, können Sie sie mit einer Fusselrolle reinigen.

Drucken:

Bevor die Kissenbezüge zusammengesetzt werden können, müssen die Memory-Motive auf die weißen Leinwand Quadrate gedruckt werden.

Die Dateien, die die Druckerei benötigt, finden Sie hier:

https://www.dropbox.com/scl/fi/15qslejruua27x6u0czse/Poelster_Motive_01.pdf?rlkey=murtlusbryu39fvrkcey6jbuu&dl=0

Laden Sie die Dateien auf ein USB-Laufwerk herunter und bringen Sie sowohl das Laufwerk als auch die 24 weißen Leinwand Quadrate zu einer Druckerei. Bitten Sie um einen Flockdruck.

Rechnen Sie mit einer Bearbeitungszeit von mindestens einer Woche.

Bestellung von Schaumstoffeinlagen:

Für ein komplettes Polsterset müssen Sie einen Satz von 24 Schaumstoffeinlagen mit den Maßen 30 cm x 30 cm x 3 cm bestellen. Rechnen Sie mit einer Bearbeitungszeit von etwa einer Woche.

Nähen der Polsterbezüge:

Sobald Sie die weißen Stoffquadrate mit den Motiven aus dem Drucker zurückerhalten haben, können Sie mit dem Nähen der Kissenbezüge beginnen.

Bringen Sie zunächst die Reißverschlüsse an.

Machen Sie mit Bleistift oder Kreide eine kleine Markierung in der Mitte des oberen Randes jedes weißen und einfarbigen Quadrats, wie gezeigt. Markieren Sie auch die Mitte jedes Reißverschlusses.



Stecken Sie einen Reißverschluss rechts auf rechts auf ein weißes Quadrat, wobei Sie darauf achten, dass die Mittelmarkierungen übereinstimmen. Nähen Sie den Reißverschluss mit einem Reißverschlussfuß und einem Geradstich mit etwa 1 cm Nahtzugabe an das bedruckte Quadrat.

Wiederholen Sie den Vorgang auf der anderen Seite des Reißverschlusses mit einem der farbigen Quadrate und steppen

Sie dann die Nähte entlang beider Seiten des Reißverschlusses ab.



Nähen Sie mit einem Geradstich um den Rest des Kissenbezugs herum, von einem Ende des Reißverschlusses zum anderen.

Damit die Kissenbezüge richtig auf die quadratischen Einsätze passen, muss an den Ecken jedes Kissenbezugs eine kleine Naht genäht werden. Falten Sie die Ecken des Kissenbezugs wie gezeigt und markieren Sie mit Kreide oder Bleistift eine 3 cm lange Linie quer über die Ecke, wie gezeigt.



Nähen Sie mit einem Geradstich entlang der markierten Linie.



Wiederholen Sie den Vorgang an allen vier Ecken jedes Kissenbezugs.

Fertigstellen:

Schneiden Sie alle losen Fäden ab. Drehen Sie die Kissenbezüge auf die rechte Seite und legen Sie die Schaumstoffeinlagen ein.



Pflegehinweise:

Zum Entfernen von Staub und anderen Verschmutzungen eine Fusselrolle verwenden. Wenn eine gründlichere

Reinigung erforderlich ist, entfernen Sie die Schaumstoffeinlagen und waschen Sie die Kissenbezüge im Kaltwaschgang von innen nach außen in der Maschine. Zum Trocknen flach hinlegen. Falls erforderlich, bügeln Sie bei niedriger Hitze (mit umgedrehtem Kissenbezug).

Anhang 02

Ein riesiges Puzzle



9 Puzzlesteine aus Stoffpolstern

Große handgefertigte Puzzlesteine aus Stoffpolstern können einfach zusammengelegt werden.

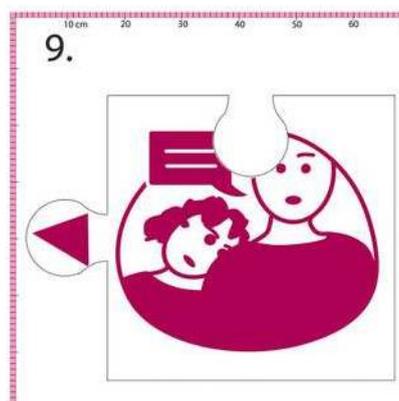
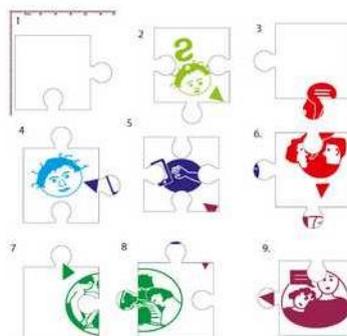
Die Darstellung zeigt ein Kind, das offensichtlich unglücklich oder mit etwas Belastendem beschäftigt ist.

Zusammengefügt ergibt das Puzzle einen Weg, sich Hilfe zu holen, sei es durch Trost oder durch Information oder Kontaktaufnahme, die darin mündet, dass Erwachsene helfen.

Beispiele für ein mögliches Wording in LEICHTER SPRACHE:

**Du kannst
mit deinen Mitschüler_innen
ein riesiges Puzzle
zusammen bauen.
Was es wohl zeigt,
wenn ihr fertig seid?**

Puzzle Selbstlaut Partner





Impressum

Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen
Thaliastrasse 2/2A
A-1160 Wien

Telefon: 0043-1-8109031
Email: office@selbstlaut.org
Web: <https://selbstlaut.org>

Übertragungen in Leichte Sprache: <https://www.einfachleicht.net/>

Grafik: Louis Hofbauer, <https://louis.mur.at/>

Wien 2024

Gefördert aus Mitteln des Jubiläumsfonds von Licht ins Dunkel

LICHT INS DUNKEL